

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### b) Der Verlust des St. Mihiel-Bogens.

Beilage 30.

Bis Anfang  
September.

Der St. Mihiel-Bogen, der aus der deutschen Stellungenfront westlich der Mosel scharf und weit bis über die Maas vorsprang, war im September 1914 entstanden, als man versuchte, Verdun zu Fall zu bringen<sup>1)</sup>. Seitdem bildete er eine dauernde Bedrohung für die Festung, sperrte dem Gegner die von Süden dorthin führende Hauptbahn und nahm ihm die Möglichkeit, das Erzgebiet von Briey mit Fernfeuer zu erreichen. Um die Combres-Höhe an der Norddecke des Bogens und im „Priesterwald“ (Forêt de Prêtre) westlich der Mosel hatten mehrfach heftige Kämpfe getobt, während die übrige Front im allgemeinen ruhig geblieben war.

Solange die Oberste Heeresleitung sich noch mit Angriffsgedanken trug, kam Aufgeben des St. Mihiel-Bogens trotz der Nachteile dieses Stellungsvorsprungs nicht in Frage. Von einer knapp 22 Kilometer breiten Basis ragte er rund 18 Kilometer tief in den Feind hinein, hatte aber durch seine Lage auf dem schluchtenreichen Waldgebirge der Côtes Lorraines<sup>2)</sup> große natürliche Stärke und war im Laufe der Jahre auch besonders widerstandsfähig ausgebaut worden. Die tiefe Gliederung und erhebliche örtliche Stärke der Verteidigungsanlagen konnten aber den schweren Nachteil nicht ausgleichen, daß diese weitgehend durch feindliche Rückenfeuer bedroht waren und daß zur Aufstellung einer der Frontlänge entsprechenden Artillerie der Raum fehlte. Der St. Mihiel-Bogen forderte zu beiderseits umfassendem Angriff geradezu heraus. Es war daher bereits seit dem Herbst 1916 für alle Fälle eine Sehnen-Stellung in der Ebene „Michel-Stellung“, ausgebaut worden<sup>3)</sup>. Die Frage des Ausweichens in diese war, so oft das deutsche Westheer zur Abwehr genötigt war, immer wieder erörtert, aber stets dahin beantwortet worden, daß man den St. Mihiel-Bogen zunächst noch halten wollte<sup>4)</sup>. Die Räumung war aber für alle Fälle vorbereitet. Nach den im Frühjahr 1918 erteilten letzten Weisungen sollte sie vor einem „gegen die West- und Südfront sich wendenden Großangriff“ durchgeführt werden, aber doch erst dann, wenn eine solche umfassende Angriffsrichtung tatsächlich erkannt war. Die Bergungs- und Zerstörungsarbeiten waren ursprünglich auf fünf Wochen veranschlagt, neuerdings aber auf acht Tage zusammengedrängt worden; das anschließende Ausweichen in die Michel-Stellung („Loki“-Bewegung) sollte nur noch zwei Nächte in Anspruch nehmen.

Der St. Mihiel-Bogen war seit langem der Stellungenabschnitt der Armee-Abteilung C unter Generalleutnant Fuchs mit Oberst Frei-

<sup>1)</sup> Bd. V, S. 95 ff.

<sup>2)</sup> Das Maas-Tal östl. begleitender Höhenrücken.

<sup>3)</sup> Bd. XII, S. 62, u. XIII, S. 40.

<sup>4)</sup> Bd. XI, S. 402, u. XIII, S. 40.